

**Der  
Übergang vom Wuotanismus  
zum  
Christentum.**

**von  
Guido List in Wien.**

**Allen Kalander-Armanen, welche die kommende Götzendämmerung vorbereiten helfen, mit einem herzfrohen armanischen „Alaf sal fena!“ zugeeignet vom**

**Verfasser.**

**Wien, am Kahlenberg, 1910.**



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER  
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND  
WISSENSCHAFTLICHEN  
DOKUMENTATION.

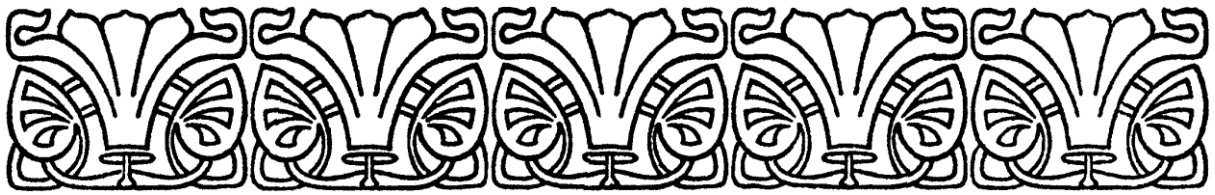
Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag  
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2011  
Verlag: Edition Geheimes Wissen  
Internet: [www.geheimeswissen.com](http://www.geheimeswissen.com)



Alle Rechte vorbehalten.  
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte  
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,  
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch  
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902792-48-8



Wie es sich aus den Ausführungen meiner letzten Schrift im Rahmen der „Deutschen Wiedergeburt“ unter dem Titel „*Die Religion der Ario-Germanen in ihrer Esoterik und Exoterik*“ unausgesprochen von selbst ergab, machte die Religion — besser gesagt die „Wihinei“ — der Ario-Germanen verschiedene Wandlungen durch, so, dass der „Übergang vom Wuotanismus zum Christentum“ keineswegs die erste Umgestaltung der äußerlichen Erscheinungsformen des Armanismus bedeutete, wodurch begreiflicherweise auch der innere Kern der armanischen Lehre so manche Trübung erlitt. Schon in weit vorchristlicher Zeit gewannen verschiedene andere, fremde, Religionssysteme Einfluss auf den Wuotanismus, so namentlich die unterschiedlichen Kulte des Druidentums, wie jene der italischen und griechischen Völkerschaften namentlich der Römer; doch abgesehen von solchen Beeinflussungen war schon an und für sich der Kult in den einzelnen ario-germanischen Ländern selbst, durchaus nicht gleichförmig gestaltet gewesen. Namentlich schwankte oft in der Verehrung des Hauptgottes der Kultbrauch zwischen Wuotan [Odhin] und Donar [Thor], ja es machte sich sogar dahingehend eine Art von Spaltung in manchen Völkerschaften bemerkbar, dass Wuotan als Gott der Edlinge seinen Sonderkult neben Donar der als Bauerngott aufgefasst wurde, besaß, so dass das Volk selbst, von Wuotan sehr wenig wusste. Doch da solches nur Unterschiede des äußeren Gottesdienstes waren, so fallen derlei Besonderheiten nicht schwer ins Gewicht. Derlei Erscheinungen sind auch heute noch in so